

# Christmaslove

Von Miss-JDox

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Anfang vom Neuen</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Frühstück mit Folgen</b> .....	8
<b>Kapitel 3: Wie geht es weiter</b> .....	13

## Kapitel 1: Anfang vom Neuen

Hey meine Freunde :)

dies ist die Weihnachts FF für euch... :) ihr habt ja fleißig abgestimmt und am Ende ist halt dieses Pairing raus gekommen... mich freuts.. mal was neues xD^^

Die FF wird vorraussichtlich nur 3 Kaps haben. Eins ist für diesen 3ten Advent... eins kommt am 4ten Advent und das Finale an Weihnachten... ^^  
viel Spaß...

Kommis sind gern gesehen

eure masami...

Ps: ist das erste mal dass ich mich an dieses Pairing ran traue also sorry wenns nicht so gut ist ^^

Es war Weihnachten. Eine weiße Decke aus Schnee zog sich über die Straßen Londons in denen ein 18-Jähriger dunkelhaariger Junge herumirrte. Die Schule war vorbei, so dass Harry Potter, der Retter der Zauberwelt und Bezwinger des dunkeln Lords, hätte bei seinen schrecklichen Verwandten feiern müssen. Da dass das letzte war, was der Ex-Gryffindor wollte, hatte er sich in einem kleinen Hotel ein Zimmer gemietet.

Es war nicht viel los in der Winkelgasse, wieso auch, am Weihnachtsabend feierten die meisten in einem warmen Zuhause mit ihrer Familie ein ruhiges Weihnachten. Aber mit wem sollte Harry auch feiern, wenn sein Pate Sirius, sein einziges richtiges Familienmitglied und der einzige dem er wirklich vertraute gestorben war und die nun übrig gebliebenen Verwandten, die Schwester seiner verstorbenen Mutter und Anhang, den Grünäugigen hassten wie die Pest. Wenn nicht sogar noch mehr.

Tief in Gedanken war der junge Mann und so merkte er gar nicht dass er immer mehr in die verworrenen Gassen hineinlief und als er endlich wieder von seinen Füßen aufschaute, bemerkte er, dass er sich verlaufen haben musste. Seinen Zauberstab hatte Harry natürlich in seinem Zimmer liegen gelassen, genauso wie seinen dickeren Mantel, welchen er sich im Moment am meisten herbeiwünschte. Die Kälte die so plötzlich aufgetaucht war, war kaum noch zu ertragen für den Bezwinger des dunklen Lord, der nur mit einem schwarzen Rollkragenpullover und einer Jeans bekleidet war. Auch trug er nur Turnschuhe und keine Winterstiefel. Nicht dass es ihm am Geld gemangelt hätte, nein nachdem er Voldemord besiegt hatte, war sein Vermögen reichlich angestiegen, der Junge-der-überlebte hatte keine Zeit gefunden einzukaufen.

Harry Potter war untergetaucht, so gut es eben ging in einer Welt, in der jeder sein Gesicht kannte und verehrte. Dass war es, was der Junge am wenigsten wollte,

verehrt werden. Nicht nur seine Freunde hielten ihn für DEN Helden der gesamten Welt, nein auch Dumbledore, dem Mann den der Grünäugige am meisten vertraut hatte, schlug Profit aus dem Ruhm des 18-Jährigen.

Immer weiter ging Harry um nicht zu erfrieren. Die meiste Zeit weiterhin seinen Gedanken nachhängend schlich er durch die dunklen Gassen. Seine Kraft nahm langsam ab, da er seit dem Morgen nichts mehr zu sich genommen hatte, und seine Schritte verlangsamten sich immer mehr bis der Gryffindor vollkommen zum Stehen kam und sich erschöpft an eine der kalten Steinmauern anlehnte.

Seine Augen wurden schwerer, er konnte sie kaum noch offen halten, dabei musste er kämpfen, wach bleiben, um nicht zu erfrieren. Was sollte der Gryffindor nur tun? Seine Kräfte waren am Ende, seine Augen schwer seine Beine müde und sein Körper durchgefroren.

Vielleicht...wenn er schlief...würde der Tod nicht so schlimm werden, wie er anders gewesen wäre. Vielleicht wäre es ein friedlicher Tod ohne Qualen, ohne seinen Paten in Gedanken, ohne Alpträume der Geschehnisse der letzten Monate, ja vielleicht.

Die grünen Augen fielen zu. Die Atmung wurde regelmäßig, aber sie wurde langsam schwächer. Immer mehr sackte der ungewöhnlich kleine Körper in sich zusammen und wurde langsam aber sicher vom nun fallenden Schnee bedeckt.

Währenddessen schritt ein großer, stattlicher Mann durch die Straßen der Winkelgasse. Seine Frau lebte nicht mehr, sein Sohn war bei seinem Verlobten und verbrachte dort ein glückliches Weihnachtsfest während der blonde Mann, nicht älter als Mitte 30, allein im großen Manor geblieben war. Ihm war es Recht, so hatte er seine Ruhe und keine Verpflichtungen. Natürlich war es Schade, nicht mit seinem einzigen Sohn den Weihnachtsabend verbringen zu können, aber sein Nachfolger war bereits Volljährig und konnte eigene Entscheidungen treffen.

Zu seiner Frau hatte er nie eine richtige Bindung gehabt, war die Hochzeit doch nur von den Eltern geplant wurden. Hätte man einmal die Kinder gefragt, hätte man gewusst dass der Blonde auf Männer stand und seine nun tote Frau einen anderen geliebt hatte. Nun gut, ändern konnte man es nicht mehr. Nun war die ebenfalls Blonde Gattin des Mannes tot, im Krieg umgebracht, und konnte ihre Gefühle niemandem mehr erzählen.

Lucius Malfoy, so war der Name des Blondens großgewachsenen, schritt weiterhin durch die kleinen Gassen und genoss die Einsamkeit. Doch etwas macht ihn stutzig, war doch bis vor ein paar Minuten noch eine andere Person hier rum geirrt. Hatte sich wahrscheinlich verlaufen. Wo war diese Person nur abgeblieben?

Langsam huschten die grauen Augen, die jeder männliche Erbe in der Malfoyfamilie besaß, durch die kleine Straße und suchten nach auffälligen Dingen.

Tatsächlich lugte ein schwarzer Stofffetzen aus einem Berg Schnee hervor und erregte die Aufmerksamkeit des Blondens. Langsam und vorsichtig ging der Langhaarige auf diesen Berg zu. Er BEWEGTE sich!? Das war tatsächlich sehr...irritierend. Lucius streifte einen Lederhandschuh von seiner Hand, zog seinen Zauberstab und sprach leise eine Formel. Der frisch gefallene Schnell verschwand und übrig blieb ein zitterndes Bündel Mensch.

Ganz Malfoy-typisch zog der Ex-Slytherin eine Augenbraue nach oben und betrachtete die Person vor ihm die wohl zu schlafen schien.

Fast schwarze Haare verdeckten das Gesicht des jungen Mannes, der da vor ihm lag, oder besser saß. Die dünnen Arme, nur von einem Pullover geschützt, waren um die Knie geschlungen.

Ob der sich umbringen wollte? Lucius stutzte. Wenn er sich diesen Jungen näher ansah konnte er eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Helden der Zauberwelt, dem Goldjungen von Albus Dumbledore, mit Harry Potter feststellen. Nur war auf der Stirn weder eine Narbe, noch eine Brille auf der Nase des anderen. Sehr komisch.

Naja, hier würde er nicht liegen bleiben können, beschloss der Ältere und hob den viel zu leichten Körper hoch um dann auf der Stelle zu disappieren.

+++++

Es war warm. Alles um ihn herum war warm und etwas schweres schien seine Brust zu bedecken. Ob er wohl tot war? Im Himmel? Nein, im Himmel würde sie einen Mörder wie ihn nicht hineinlassen.

Er musste wohl in der Hölle gelandet sein. Aber war es dafür nicht zu kalt? Er hatte sich die Hölle immer viel heißer vorgestellt.

Dass alles verwirrte den Gryffindor doch ziemlich. Er wusste nicht mehr was passiert war oder wo er sich jetzt befand. Jedenfalls konnte er die Gasse in London ausschließen, außer es wäre plötzlich Sommer geworden.

Erst jetzt bemerkte der Goldjunge der Zauberwelt dass er lag und dass in einem wirklich sehr weichen Bett. Nun wusste er natürlich auch woher die Wärme kam, die ihn einlullte, von einer dicken Decke.

Langsam schlug er seine smaragdgrünen Augen auf und blickte in Tiefgrau. Ein Malfoy. Nur welcher? Die Sicht des jungen Zauberers war noch zu verschwommen als dass er erkennen konnte welcher der beiden Malfoymänner da vor ihm saß. Seine Augen gewöhnten sich, seit er keine Brille mehr trug, etwas langsamer an seine Umgebung und Lichtwechsel aber der Eingriff der Heiler im St. Mungos hatte sich gelohnt. Jetzt sah Harry schärfer und farbenfroher.

Die Person vor ihm hatte, soweit Harry erkennen konnte, lange Harre, also schloss er seinen Rivalen Draco schon mal aus. Das hieß aber wiederrum dass der Grünäugige in einem Bett, dass Lucius Malfoy gehören müsste, lag.

Endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, konnte Harry nun klar sehen und seine Vermutungen bestätigten sich als er das fast faltenfreie Gesicht Lucius Malfoys erblickte.

Lucius war erstaunt als stechend grüne Augen sich verwirrt und misstrauisch in die seinen bohrten und sofort verschwand sein sorgenvoller Blick und diese Malfoitypische Maske erschien dafür. Sein Blick wurde hart, seine Lippen zu einem Strich und er bereute es den Jungen gerettet zu haben.

„Wo bin ich? Was wollen Sie von mir?!“

„Du bist in meinem Haus, Potter. Sei froh dass du überhaupt noch lebst! Hätte ich dich in dieser Gasse liegen lassen, wärest du jetzt tot!“

„Was... warum? Ich meine... wieso haben sie mich gerettet?“

Der blonde Mann schüttelte nur den Kopf. Er wusste nicht was er antworten sollte. Auch nicht, warum er den Jungen gerettet hatte. Ihm war es richtig vorgekommen.

Der Gryffindor hatte so schutzbedürftig ausgesehen, als er gegen die Wand gelehnt war. Irgendwie niedlich. Er hatte ihn erst erkannt als der Junge schon in einem Bett in einem der Gästezimmer gelegen hatte. Die Brille war verschwunden, sowie die Narbe. Auch waren die Haare länger geworden. Richtig attraktiv sah der Junge-der-lebt aus.

„Ich werde jetzt gehen und sie nicht weiter belästigen Mister Malfoy.“

Harry hatte sich aus dem Bett geschwungen, auch wenn ihm schwindlig zumute war, als ob er gleich umfallen würde, und war aufgestanden. Rasch zog er seine Klamotten an die über einem Stuhl gehangen hatten und machte sich auf den Weg zur Tür.

Lucius war nur sichtlich erstaunt und auch leicht wütend über dieses Verhalten. Der Jüngere war eben aus seinem Schlaf erwacht und wäre beinahe erfroren. Jetzt tat er so als ob nie etwas gewesen war. Noch bevor der andere die schwarze Mahagonitür erreicht hatte, packte der Blonde dessen am Arm und zog ihn zurück zum Bett.

„HEY...Was soll das?“schrie der Grünäugige leicht verzweifelt. Er konnte sich nicht gegen den größeren wehren und wollte es auch gar nicht. Am Ende bekam er noch irgendeinen Fluch aufgehalst oder so.

„Du bleibst im Bett Potter! Du wärest beinahe gestorben. Wie oft soll ich das noch sagen. Dein Körper hat sich noch nicht erholt, verstehst du?“

„Warum sollte ich IHNEN glauben. Lieber geh ich und nutze meine Chance als dass ich am Ende wegen eines Todesfluches eines Ex-Todessers sterbe.“

„Ich verstehe dich ja, irgendwie. Aber du musst verstehen, dass du noch nicht fit bist. Außerdem, wenn ich dich hätte töten wollen, was ich ja gar nicht will, frag nicht warum ich weiß es selbst nicht, hätte ich es schon längst getan, meinst du nicht?“

Das leuchtete Harry ein. Er wusste nicht wie lang er schon hier war, aber der andere hatte genug Möglichkeiten gehabt, ihn, Harry, zu töten.

Unentschlossen was er tun sollte stand der Gryffindor im Raum. Malfoy Senior hielt ihn immer noch am Handgelenk und hatte einen bittenden Blick in den Augen. Seufzend befreite sich der Jüngere aus dem Griff seines Gegenübers und setzte sich auf das große weiche Bett. Er versuchte das positive an der Sache zu sehen. Das einzige was ihm dabei aber einfiel war, dass er Weihnachten nicht allein verbringen musste. Obwohl, Lucius Malfoy hatte, im Gegensatz zu Harry, eine Familie um die er sich kümmern konnte und sollte.

„Wollen sie nicht feiern gehen? Immerhin ist Weihnachten.“ fragte er deshalb.

Er musste es wissen. Harry wollte, auch wenn er es nicht gern zugab, nicht alleine sein und der blonde Mann ihm gegenüber war keine so schlechte Gesellschaft, wie anfangs gedacht, auch wenn man bedachte dass der Dunkelhaarige sonst gar keine gehabt hätte. Außerdem hatte der Slytherin ihn, Harry, einen seiner größten Feinde, gerettet. „Mit wem sollte ich denn feiern Potter? Meine Frau ist im Krieg gestorben und Draco ist bei seinem Freund Zabini.“

„Oh...“

Mehr wusste der Gryffindor nicht zu sagen. Dass musste hart sein für einen Mann wie Lucius Malfoy, wenn der eigene Sohn es vorzog bei dem besten Freund zu feiern und die eigene Frau schon unter der Erde verweilte.

„Ja oh. Aber lassen wir das Thema. Ich habe dieses Fest noch nie gemocht. Für mich ist dieser Tag wie jeder andere.

Kommen wir nun zu dir. Was fällt dir ein, dich am kältesten Tag des Monats einfach draußen hinzusetzen und dass auch noch ohne einen Umhang der dich wärmt. Und dann auch noch einzuschlafen! Wolltest du dich umbringen?!”

Mit jedem Wort wurde der blonde Mann lauter, doch mit jedem Wort schwang auch ein Hauch mehr Sorge mit. Auch das Gesicht zeigte keine Wut, nur einen Hauch von Traurigkeit und eben jene Sorge.

Ein warmes Gefühl machte sich in dem Jungen-der-den-dunklen-Lord-besiegte breit, auch wenn er es nicht einordnen konnte und er genoss es, vor allem, dass man sich um ihn sorgte. Seine Verwandten hatten sie nie um ihn gekümmert, für sie war er doch nur der Freak und Haussklave gewesen, und seine Eltern hatte der Grünäugige ja nie kennen lernen dürfen.

"Nun ja...eigentlich...also umbringen wollte ich mich nicht. Aber ich war so müde...und..." Harry brach ab. Dem anderen konnte es doch eigentlich egal sein, warum er dort gelegen hatte.

"Warum haben sie mich nicht dort liegen lassen?" fragte er dann aber doch nach.

Ein Schulterzucken war die Antwort und da keiner mehr Anstalten machte etwas zu sagen wurde es unangenehm still im Raum. Jeder hing seinen Gedanken nach. Harry überlegte warum der andere sich so benahm, da dieser keinen Grund hatte ihn am Leben zu lassen, hatte der Gryffindor doch den dunklen Lord getötet.

Lucius wiederum fragte sich warum er sich überhaupt um den Jüngeren kümmerte. Er hatte ihn doch immer gehasst und das Leben schwer gemacht. Allein schon in Harrys zweitem Jahr hatte er das Tagebuch Riddle's in die Tasche der kleinen Weasley versteckt, um dem Jüngeren Schwierigkeiten zu bereiten. Kein Wunder warum der Junge sich in seiner Gegenwart unwohl fühlte und gehen wollte.

Noch eine Weile schwiegen sie bis ein lautes "Plop" beide aus ihren Überlegungen riss. Eine Hauselfe, der den Besuch bemerkt und erkannt hatte, hat es sich zur Aufgabe gemacht diesen zu versorgen. So erschien sie mit einem großen Tablett, auf ihren dünnen Ärmchen balancierend, und stellte es ohne ein Wort zu verlieren auf einen kleinen Tisch ab, um dann mit einem weiteren "Plop" zu verschwinden.

Harry musste grinsen. Die Elfe hat ihn stark an Dobby erinnert, den er ja, zu Malfoys Bedauern, die Freiheit geschenkt hatte.

Währenddessen hat Lucius seine Chance genutzt und sich an den Tisch gesetzt, anstatt weiter doof im Raum rum zu stehen.

„Nun, du musst hungrig sein. Setz dich hin und iss. Wir haben genügend.“ Ein leichtes Lächeln folgte den netten Worten. Sowas hätte Harry dem sonst so kühl wirkenden Mann nicht zugetraut. Wirklich komisch, früher waren sie so etwas wie Feinde gewesen und immer wenn sie sich begegnet waren, wurden Flüche ausgeteilt, und nun saßen sie relativ friedlich in einem Raum und redeten wie zwei normale Menschen.

Langsam stand Harry von dem Bett auf und gesellte sich zu dem Älteren. Auf dem Tablett standen verschiedenste Speisen, angefangen von 3 Suppen über Braten und einige Beilagen bis zu mehreren gut aussehenden Nachtischen. Der Junge-der-lebt kam aus dem Staunen gar nicht mehr raus. So ein tolles Essen hatte er nicht mal in

Hogwarts gesehen.

„Bedien dich Potter. Wir wollen ja nicht dass du vom Fleisch fällst, du bist eh viel zu dünn.“ Erneut schwang ein Hauch Sorge in der Stimme Malfoys mit.

„Sir, nennen sie mich doch bitte bei meinem Vornamen. Ich ertrage diese unterkühlte Stimmung nicht. Ach ja, bevor ich es vergesse, vielen Dank dass sie mich gerettet haben und für das Essen.“

Der Gryffindor hatte leise gesprochen aber Lucius hatte jedes Wort verstanden. Es überraschet ihn doch sehr, dass der Jüngere ihm zu vertrauen schien, wenn es auch nicht viel sein mochte. Dennoch genügend um ihn das Du anzubieten. Es machte ihn glücklich, zu merken, dass sich sein Gegenüber langsam wohl zu fühlen schien, jedoch verstand er nicht warum. Was hatte seine Gefühle zu dem Jungen plötzlich so durcheinander gebracht?

Es war alles ein bisschen viel für den Blonden. Er musste sich hinlegen.

Aus diesem Grund verließ er ohne ein weiteres Wort zu sagen den Raum und ging nach nebenan. Er wusste, der Grünäugige würde sich nicht trauen ihm zu folgen, aus Angst am Ende doch in eine Falle geraten zu sein.

Zurück ließ er einen völlig verwirrten Harry, der tatsächlich nicht den Mut aufbrachte, dem Älteren zu folgen und zu fragen was denn los sei.

ENDEEEEE

bis zum nächsten Adventswochenende ;)

## Kapitel 2: Frühstück mit Folgen

Hallo meine lieben Leser :D

danke für die Kommis die ich bekommen habe und die vielen Favos :DDDD

so des is nun des 2te Kap das letzte kommt an Weihnachten... :D

lg Masami

Immer wieder lief er in dem großen Raum auf und ab. Immer wieder. Auf. Ab. Und immer wieder stellte er sich die gleichen Fragen.

Warum hatte er den Jungen gerettet?

Warum fühlte er sich so anders in dessen Gegenwart?

Warum wollte er, dass ihm der Jüngere vertraut?

All das konnte er sich nicht beantworten und der Blonde war sich nicht mal sicher, ob er das wollte, oder nicht.

Was er wusste war, dass er, auch als seine Frau noch gelebt hatte, auf Männer stand. Dass hatten ihm schon seine vielen Affären in seiner Schulzeit gezeigt. Doch wollte er sich nicht in den Jüngeren verlieben oder ihn attraktiv finden. Harry Potter war sein Feind, hatte den Lord und viele Todsesser ausgelöscht und auch ihn beinahe. Also WARUM zum Teufel half er diesem Gryffindor?!

Immer noch tigerte Lucius durch den Raum. Sein Körper wollte nicht zur Ruhe kommen und in seinem Kopf arbeitete es fieberhaft.

Er musste sich ein besseres Bild von dem Jungen machen. Dieser hatte ja seine Gründe gehabt, an die „gute“ Seite zu glauben und Voldemord umzubringen. Genauso wie der Ex-Slytherin seine Gründe gehabt hatte auf die Seite des Lords zu wechseln.

Ja, er musste mit dem Jungen reden. Ihn verstehen und kennen lernen. Vielleicht beantwortete ihm das seine Fragen.

Währenddessen hatte sich der Gryffindor in sein Bett zurückgezogen. Er fühlte sich immer noch sehr schwach, was nicht zuletzt daran lag, dass er am Vortag wohl mehrere Stunden in der Kälte gesessen hatte. Seine Lunge brannte bei jedem Atemzug sodass es dem Dunkelhaarigen wirklich schwer fiel zu Atmen. Er hatte sich wohl eine Lungenentzündung oder so etwas in der Art eingefangen. Gut dass Malfoy Senior ihn zurückgehalten hatte, als er versucht hatte abzuhauen, sonst würde er jetzt wahrscheinlich bewusstlos im Schnee liegen.

Auch ihn beschäftigten viele Fragen. Allen voran dieselbe wie den Hausbesitzer, was Harry jedoch nicht einmal ahnte, nämlich warum dieser ihn gerettet hatte. Eine Antwort hatte er ja nicht bekommen als er den Blondinen gefragt hatte. Auch interessierte es den Dunkelhaarigen sehr, warum Lucius Malfoy, die Coolheit in Person, auf einmal so überstürzt den Raum verlassen hatte. So etwas war doch nicht die Art des Slytherin.

Noch lange hingen beide Männer ihren Gedanken nach. Harry auf seinem Bett liegend und Lucius noch immer im Nebenraum rumspazierend.

Beide hatten beschlossen mit dem jeweils anderen reden zu wollen, jedoch hatte sich

bisher keiner überwunden zum anderen zu gehen. Harry wusste ja nicht einmal, dass Malfoy nur nebenan war.

So verging die Zeit und der erste Weihnachtsfeiertag brach an. Harry hatte nicht viel und gut geschlafen und war noch recht müde als erneut die Hauselfe, die schon am Vortag das Essen gebracht hatte, erschien um ihm Frühstück und etwas zum Anziehen zu bringen. Dankend blickte er in ihre untertellergroßen Augen bevor sie mit einem Plopp verschwand.

Nachdem er sich angezogen hatte, blickte er neugierig auf das Tablett. Ein riesen Frühstück, viel zu viel für eine einzige Person, stand dort bereit. Pancakes mit Sirup, Brötchen und verschiedenes Brot und viele andere Dinge waren verteilt und warteten nur darauf verschlungen zu werden.

Aber die vielen Dinge machten ihm klar, dass er wohl nicht alleine essen würde. Das Gespräch mit dem Hausherrn würde also eher kommen als gedacht. Solang dieser aber nicht da ist, konnte Harry sich ja noch ein wenig auf das Gespräch vorbereiten.

2 Zimmer weiter stand derweil ein ziemlich zerknautschter – ja auch ein Malfoy ist am Morgen zerknautscht- Lucius Malfoy auf. Die Nacht war kurz gewesen, hatte er doch noch einige Zeit in dem Nebenzimmer verbracht und nachgedacht, sich auf das „kennen-lernen“ vorbereitet. Wobei es nicht viel vorzubereiten gab. Vor allem wusste er ja nicht mal ob ihm der Gryffindor was erzählen würde. Oder ob er ihm vertraute. Ja, vielleicht hatten sie gestern wie 2 relativ normale Menschen miteinander gesprochen und ja vielleicht hatte er auch gedacht dass sich der Andere wohl fühle, aber Vertrauen, das war noch nicht mal annähernd aufgebaut. Aber was interessierte es ihn?

Der blonde Slytherin wusste einfach nicht mehr was er denken sollte. Er machte sich viel zu viele Gedanken und dass ausgerechnet um Harry Potter. Den Mörder des Lords, einen Gryffindor.

Wie war er nur so tief gesunken?!

Trotzdem machte sich der Blonde, nachdem er sich geduscht und angezogen hatte, auf den Weg zum Zimmer des Grünäugigen.

Dieser saß gerade wieder auf seinem Bett und las eines der Bücher, was er sich aus einem der Regale geschnappt hatte. Ein sehr interessantes Buch über Mythen und Seelenverwandtschaften und so ein Kram. Eigentlich hatte sich der Gryffindor nie für so etwas interessiert, aber das Buch war wirklich gut geschrieben und fesselte ihn.

Er bemerkte nicht einmal wie ein blonder Mann, sein vorübergehendes Zimmer betrat und sich zu ihm aufs Bett setzte, bis er dessen Hand auf seiner Schulter spürte.

„Harry? Ich möchte mit dir reden. Setzen wir uns an den Tisch und nebenbei können wir essen.“

Die Stimme des Blondes war rau und doch irgendwie samtig. Harry mochte sie, irgendwie. Jedoch konnte er das Benehmen seines Gegenübers nicht verstehen. Sie waren doch Feinde. Warum war er plötzlich so nett zu ihm? Vielleicht könnte er den Slytherin beim Essen fragen, wenn dieser eh mit ihm sprechen wollte.

Mit einem Nicken gab der Dunkelhaarige zu verstehen, dass er verstanden hatte und folgte dem Hausherrn zum Tisch.

Stille brach aus, als beide sich gesetzt und sich etwas zu Essen genommen hatten. Keiner wusste so Recht wie und ob er anfangen sollte. Also aßen sie erst mal ein

wenig.

Nach einer Weile hielt es Lucius nicht mehr aus. Er musste doch irgendetwas sagen. Er war doch sonst nicht so. Was war denn nur los mit ihm?

„Ich weiß nicht warum...“, - setzte er an. Was wollte er nur sagen? Der Blonde wusste es nicht und ließ es lieber.

Das wiederum verwirrte den Gryffindor.

„Ich verstehe sie nicht, Mr. Malfoy. Was meinen sie? Was wissen sie nicht?“

Der Slytherin überlegte. Sollte er die Wahrheit sagen? Sonst war er doch auch nicht einer Lüge verlegen gewesen. Warum machte er dann nicht bei dem Jüngeren? Warum überlegte er überhaupt was er sagen sollte? Das war alles verwirrend. Diese grünen Augen hatten ihn verzaubert. So muss es sein. Ein Zauber lag auf ihm.

Kurzerhand entschloss sich Lucius doch für die Wahrheit. Warum, wusste er nicht, aber er hielt es für besser.

„Was ich gerade sagen wollte war, dass ich nicht weiß warum ich dich gerettet habe oder warum ich gestern einfach verschwunden bin. Ich habe noch sehr lange nachgedacht und ich kann mir mein Verhalten nicht erklären. Ein Malfoy sollte sich nicht so verhalten, dass habe ich schon früh erklärt bekommen, aber ich schweife ab. Ich bin gestern beim Nachdenken zu dem Entschluss gekommen dass ich dich kennen lernen möchte. Da du ja eh gerade hier bist, möchte ich dich bitten mir eine Chance zu geben, einige Tage zu bleiben und mich ebenfalls kennen zu lernen. Ich weiß, dass wir schon oft aneinander geraten sind, gerade weil ich einer ganz anderen Seite angeschlossen war, aber ich hatte meine Gründe, genauso wie du deine hattest, den dunklen Lord zu töten. Ich hatte ja ebenfalls meine Gründe, warum ich immer so abweisend war. Was wäre das auch geworden, wenn sich die rechte Hand des Lords, mit dem größten Feind verbündet hätte oder dergleichen. Ich bin ehrlich gesagt auch froh gewesen dass du Dracos Freundschaftsangebot damals ausgeschlagen hattest. Wäre ja noch schöner gewesen wenn du ihn zuhause besucht hättest und der Lord dass mitbekommen hätte. Naja wie dem auch sei. Konntest du mir folgen? Bist du einverstanden?“

Lucius hatte sich in Rage geredet. Der Gryffindor war sehr verwirrt, bei den ganzen Zugeständnissen und dann noch dieses Angebot. Was sollte das? Diese Person war nicht Lucius Malfoy, wie er ihn kennen gelernt hatte. Diese Person war eine andere Seite dieses blonden Eisklotzes und hatte den Grünäugigen neugierig gemacht.

Ja er würde das Angebot annehmen, eine Weile bei dem Slytherin zu wohnen und ihn kennen zu lernen. Das war allemal besser, als in einem verstaubten kleinen Zimmer in einem dreckigen Hotel zu wohnen und alleine zu sein.

Die grau-blauen Augen seines Gegenübers musterten ihn aufmerksam. Sie warteten auf eine Antwort. Wollten erlöst werden.

Ja Lucius war innerlich sehr gespannt, wie der Jüngere auf sein Angebot reagiert. Warum musste sich der Junge auch so viel Zeit lassen? Es war zum aus der Haut fahren, aber noch mehr wollte sich der Blonde keine Blöße geben. Also setzte er die typische Ich-bin-cooler-als-ein-Eisberg-Maske auf und wartete.

Harry wusste immer noch nicht was er davon halten sollte. Meinte der andere es ernst mit ihm? Jetzt wo der Blonde wieder dieses typische Malfoygesicht aufgesetzt hatte, wusste er nicht ob er seinem Gegenüber Vertrauen schenken konnte.

Der Gryffindor horchte tief in sich hinein. Wenn er nicht weiter wusste, fiel er in einer Art Meditation und sein Bauchgefühl leitete ihn dann. Dieses sagte ihm, dass er es wenigstens versuchen könnte. Wenn er schon den dunklen Lord erledigt hatte würde

er wohl mit Lucius klar kommen.

„Ja. Ich werde ihr Angebot annehmen. Ich möchte sie kennen lernen und ich hoffe sie meinen es ehrlich denn ich habe keine Scheu davor sie mit Flüchen zu belegen.“

Auch wenn ein leichtes Grinsen über das Gesicht des Dunkelhaarigen huschte, wusste Lucius dass dieser es ernst meinte. Immerhin hatte dieser es ja schon mit weit schwierigeren Gegnern zu tun gehabt.

Ein wenig erleichter war er trotzdem. Es war schön zu wissen, endlich wieder einen Menschen, außer ihm selbst, im Haus zu wissen. Die Hauselfen die hier lebten und seine Villa sauber hielten, waren keine Gesellschaft, schon allein weil sie tierische Angst vor ihrem Herren hatten.

Die Zeit verging, während die beiden Männer wieder ihren Gedanken nachgingen, Das Tablett verschwand und Stille füllte den Raum.

Dieses Mal war es der Gryffindor der diese durchbrach.

„Mister Malfoy? Was versprechen sie sich davon, mich kennen zu lernen. Ich meine, ich habe ihren Meister getötet und wir hatten allgemein kein gutes Verhältnis. Sie sagten sie wollen meine Gründe wissen, warum ich dies getan habe, aber was nutzt ihnen dieses Wissen?“

„Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht Harry. Als ich dich gefunden hatte, hast du irgendetwas in mir zum Leben gebracht. Meinen Beschützer Instinkt geweckt, wenn du es so nennen möchtest. Ich bin neugierig geworden. In den Zeitungen wirst du als Held gerühmt, eingebildet genannt und all diese Dinge. Dabei habe ich bemerkt wie wenig das alles stimmt. Du möchtest kein Held sein, nicht wahr?“

Die grünen Augen blickten erstaunt in die Grau-blauen von Lucius. Harry schüttelte seinen Kopf. Nein, er wollte noch nie ein Held sein. Nur ein normaler Junge, ein Teenager wie alle anderen. Aber dass es in dieser kurzen Zeit wo er hier war sogar dem Blonden aufgefallen war, überraschte ihn.

„Sie haben Recht. Mit allem. Ich wollte nie einen Menschen töten. Wobei ich Voldemord nicht für einen Menschen halte, aber dass passt nicht hier her. Ich wurde gezwungen, weil es mir in die Wiege gelegt wurden ist. Ich bin der Junge der überlebte. Was nutzt mir dass, wenn ich keine Eltern habe, keine Familie, keine richtigen Freunde.“

Immer leiser wurde die Stimme des Goldjungen von Dumbledore. Voller Traurigkeit waren die Worte.

Diese grünen Augen, die sich langsam mit Tränen füllten, faszinierten Malfoy immer mehr. Sie zogen ihn an und stimmten ihn gleichzeitig voller Trauer.

Er wollte nicht, welchen Grund es auch immer haben mag, dass der Junge litt. Er wollte ihm eine Freude machen, doch wusste er nicht wie. Lucius konnte nur in diese grünen Smaragde schauen und sich ihnen hingeben. Es war wie Magie.

Auch Harry spürte dies. Der Blick seines Gegenübers fesselte ihn. Faszinierte ihn. Diese wunderschönen grau-blauen Augen. Voller Sorge. Wieso fand er sie so atemberaubend schön? Warum fühlte sich sein ganzer Körper an, als würden leichte Stromstöße hindurch fließen?

Diese weichen roten Lippen des Blonden, die sich von der blassen Haut abhoben. Sie zogen ihn an, er wollte sie. Jetzt.

Lucius spürte ein Kribbeln im ganzen Körper. Magie die ihn anzog. Die sein Gesicht dem des Jüngeren näher brachte. Rote Lippen. Zart. Warm. Wunderschön.

Dann passierte es endlich. Ihre Lippen trafen sich. Ließen sie die Welt um sich herum vergessen. Nur der Gegenüber war wichtig. Nur diese Lippen.

Sanft öffnete Lucius seinen Mund. Bat mit seiner Zunge um Einlass bei dem Jüngeren.

Kurz zögerte Harry. Was tat er hier? Er küsste einen seiner größten Rivalen. Doch es war ihm egal. Es fühlte sich richtig an. Wundervoll. Auch er öffnete seinen Mund. Gleich darauf spürte er auch schon die weiche Zunge des Älteren die mit seiner spielte. Sie an stupste und animierte.

Ein kleiner Kampf begann, dein keiner so Recht zu gewinnen schien, doch es war egal. Es ging nicht ums gewinnen, sondern um die Gefühle.

Stundenlang hätten beide so weiter machen können. Nur der Luftmangel brachte sie dazu sich zu trennen.

Lucius schaute erneut in diese wunderschönen grünen Augen und lächelte. Es wurde erwidert. Ein schönes Lächeln.

Plötzliche Zweifel jagten dem Blonden durch den Kopf. Harry war jünger als er. Viel jünger. War dass nicht verboten? Wie sollte er das seinem Sohn erklären. Hatte er sich gerade in den Mörder des Lords verliebt?

Doch die schlimmste Frage war, und die plagte auch den Gryffindor, wie sollte es jetzt weiter gehen?

Sodalaa...

ich hoffe ihr findets gut... :) und ich würde mich über kommis freuen ^^

danke schon mal

bis weihnachten

eure masami

## Kapitel 3: Wie geht es weiter

Hey Leute

sooo das Finale meiner FF...

ich bin nicht ganz zufrieden.. mit der kompletten FF... naja... kp^^

bei gelegenheit überarbeit ich sie mal ^^

jetz widme ich mich erst mal wieder meiner andern FF "ich will nur dich"

ich denke mal dass am sonntag das neue Kap kommen wird... :)

lg masami

viel spaß beim lesn ;)

Mit zitternden Händen saß er da in seinem Sessel. Eine spielte an seinem Pulloverärmel, die andere lag unruhig auf seinem Bein. Der Blick des Gryffindors war leer und weit weg.

Die Situation war zum Haare raufen. Dieser Kuss war so schön, berauschend und Harry wollte mehr davon. Er wusste nicht wieso, aber er wollte diese Lippen noch einmal auf seinen spüren.

Er verstand den Blondes nicht. In einer Situation ist er kalt, zurückhaltend und hat seine Malfoytypische Maske auf und plötzlich ist er so nett, höflich und zuvorkommend. Was sollte dieses hin und her? Konnte sich der Slytherin nicht einfach entscheiden, was und wen er wollte? Warum spielte er mit ihm? Harry wusste es nicht, wusste nicht was er denken und fühlen sollte. Er war bei der Nettigkeit seines Gegenübers drauf und dran sich zu verlieben, jedoch stieß Malfoy ihn immer wieder von sich.

Auch Lucius wusste nicht so Recht, was er tun oder denken sollte. Er saß ebenfalls in einem der Sessel. Den Blick aus dem Fenster gerichtet, die Hände verschränkt. Die Beine übergeschlagen. Ebenfalls seinen Gedanken nachhängend.

Er war ein Malfoy, verdammt nochmal. Er konnte es sich nicht leisten, etwas mit Harry Potter anzufangen. Ja, der Kuss war nicht schlecht gewesen, aber das ging nicht. Er konnte sich in der Öffentlichkeit nicht mit einem Mann zeigen, einer der viele Jahre jünger als er selbst war, und auch noch Harry Potter hieß. Nein er musste das unterbinden. Wie, war die Frage.

Noch eine Weile saßen sie da gemeinsam. Schweigend, doch war es für Harry nicht unangenehm.

Wie oft hatte er sich schon gewünscht so geküsst zu werden. Sein erster Kuss mit Cho war ein Reinform gewesen, mit Ginny lief es nicht besser. Seine ersten Erfahrungen mit Jungs waren ebenfalls nicht gerade die besten gewesen. Zum ersten Mal fühlte er sich geborgen, verstanden und irgendwie gemocht. Der Kuss hatte dieses Gefühl nur noch verstärkt. Ob Lucius auch so fühlte?

Dem Gryffindor wurde klar, er musste, um Lieben zu können, Lucius besser kennen lernen. Ein erster Schritt war getan, er hatte immerhin das Angebot des Slytherin angenommen und würde hier eine Weile unterkommen. Ein nächster musste von ihm kommen. Wie sollte er den anderen besser kennen lernen? Welche Situation ließ dies

am besten zu?

Und dann ging Harry ein Licht auf. Sie beide hatten kein Weihnachten gefeiert. Das musste nachgeholt werden und wie konnte man da nicht besser einen Eisklotz wie Lucius Malfoy kennen lernen, als bei dem Fest der Liebe. Sie mussten sich ja nichts schenken, aber sie könnten gemeinsam essen, einen Baum schmücken und sich unterhalten.

Nur wie sollte er den Blondem überzeugen?

Immer noch saßen sie da. Lucius mit dem Blick nach draußen. Harry, der an seinem Pullover rumspielte.

Entschuldigen konnte sich der Blonde nicht. Das war unter seiner Würde. Ein Malfoy hat sich nicht zu entschuldigen. Die anderen waren es die sich bei ihm entschuldigen müssten, doch das war eine andere Sache.

„Lass uns in mein Wohnzimmer gehen, Harry. Hier ist es so einengend. Ach ja, und der Kuss...-“

„Ähm, schon okay. Mir hat es gefallen, sehr sogar. Naja, wissen sie, die Situation ist zwar schon sehr verrückt, aber wenn ich sie kennen lerne, denke ich, wird das besser.“ Meinte der Gryffindor grinsend.

Das erstaunte den sonst so zurückhaltenden Lucius dann aber doch. Dass es dem Jüngeren so gar nichts auszumachen schien, war wirklich überraschend. Was kümmert es ihn? Warum machte er sich so viele Gedanken. Es war wirklich verrückt.

„Jetzt lass uns erst einmal rüber gehen, dann klären wir, was wir tun und wie es die nächsten Tage weiter geht.“

Mit diesen Worten stand der Blonde auf und verließ das Zimmer, dicht gefolgt von einem neugierig gewordenen Gryffindor.

Die Tür aus Harrys Zimmer raus führte in einen etwas größeren Raum mit Kamin und Sofaecke. Wie auch Harrys Zimmer in grün, schwarz und Silbertönen gehalten. Im Kamin brannte ein kleines Feuer, sodass der Raum sofort gemütlich wirkte, trotz der kühlen Farben. An den Wänden standen vereinzelt Regale mit Büchern, aus hellem Holz gefertigt. Die Sofas waren, wie die Wände in einem dunklen grün gehalten und mit Leder überzogen.

Mehr konnte Harry jedoch nicht entdecken, denn Lucius war schon zur nächsten Tür marschiert und im Gang verschwunden.

Schnell ging der Grünäugiger hinterher, nicht merkend, dass er von den Potraits, die alle die Familie Black oder Malfoy zeigten, beobachtet wurde.

Ein paar Holztüren weiter, wartete der Slytherin schon auf ihn. Erst als Harry ebenfalls vor ihr, der Tür, stand öffnete Lucius sie und machte den Blick auf das Wohnzimmer frei.

Es war riesig und typisch Slytherin, wie eigentlich alle Räume die der Gryffindor bis jetzt gesehen hatte, und in verschiedenen Grüntönen gehalten. In einer Ecke des Zimmers befand sich eine Sitzecke mit Kamin. Bücherregale, aus feinstem Eichenholz, waren im ganzen Raum verteilt. Außerdem standen ein großer Tisch, ebenfalls gebaut aus Eiche, und viele Stühle im Zimmer, sodass sich schließen lässt, dass hier auch des Öfteren mal gegessen wurde. Im Großen und Ganzen wirkte das Zimmer, wie dass welches sich an Harrys Schlafraum anschloss, nur größer. Trotzdem kam der Dunkelhaarige aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Das Zimmer war so groß wie der ganze untere Stock im Haus der Durselys.

„Harry? Was willst du jetzt tun? Der Tag ist noch lang. Hast du eine Idee?“ Die Stimme

des Blonden war sanft und ruhig. Harry bekam eine angenehme Gänsehaut, als er seinen Namen vernahm. Er konnte es nicht verhindern, die Gefühle für den Älteren, woher sie auch kamen, waren da und es waren viele.

„Naja, also, ich weiß nicht. Eine Idee hätte ich schon. Ich würde gern Weihnachten sozusagen nachfeiern. Ohne Geschenke, aber mit Baumschmücken und gemeinsam essen und so. Wäre das möglich?“

Ein Nicken kam zur Antwort. Der Blonde war in Gedanken. Was wollte Harry damit bezwecken? Klar, er wollte dem Jüngeren auch irgendwie näher kommen, aber Weihnachten feiern? 2 Tage später? Und dabei hasst er dieses Fest. Naja, ändern konnte er es nicht mehr, hatte er doch bereits zugesagt.

Also zauberte er einen Baum und den Familienschmuck in eine Ecke des Wohnzimmers und ließ den Jüngeren alles angucken. Dieser schaute mit strahlendem Lächeln zu ihm auf und machte sich daran die Kisten zu durchstöbern.

„Wow...“ Mehr war nicht zu hören als dieses eine Wort. Der Baumschmuck war wunderschön. Die verschiedenfarbigen Kugeln glitzerten und glänzten als würden sie jeden Abend poliert werden. Das Lametta änderte seine Farben, doch das Beste war die Baumspitze. Sie bestand aus einem 5-zackigem Stern aus feinstem Silber. Das Familienwappen aus Goldstaub war zu sehen und ein feines Muster, ebenfalls aus goldenem Staub, zog sich über den Stern. So eine Baumspitze hatte Harry noch nie gesehen. Die der Dursleys war einfach gewesen. Rot und langweilig. Die der Weasleys war blau und es zog sich ebenfalls ein Muster über sie. In Hogwarts hatte er nie auf die Baumspitzen geachtet, er war sich nicht mal sicher ob es dort welche gab.

Mit leicht zitternden Händen machte sich Harry daran die Kugeln aufzuhängen. Nach kurzer Zeit und einem leicht bittendem Blick des Gryffindors machte sich auch Lucius daran ein paar Sachen aufzuhängen. Die Zeit verging, beide schwiegen.

Nach einer Stunde fleißigem Schmücken, hob Malfoy Senior den Dunkelhaarigen einfach auf seine Schultern, damit dieser die Baumspitze aufsetzen konnte. Eine Leiter wollte er nicht beschwören und der Jüngere wog so gut wie nichts.

Verwirrt schaute Harry nach unten. Er hatte gar nicht so wirklich mitbekommen, dass er hochgenommen wurde und nun saß er, die Baumspitze in der rechten Hand haltend, auf den Schultern Lucius Malfoys. Schnell setzte er die Spitze an ihren entsprechenden Platz. Dabei hatte er sich aber so weit nach vorne gelehnt dass er nun das Gleichgewicht verlor und sich schon am Boden wieder sah.

Schnell schloss Harry die Augen, wartete auf den Schmerz des Aufpralles, doch nichts. Stattdessen landete er in den starken Armen eines gewissen blonden Mannes, der so etwas schon geahnt hatte. Er wusste von der Stärke Harrys, der das Pech magisch anzuziehen schien. Sein Freund Severus hatte ihm oft genug davon erzählt.

Zitternd öffnete der Gryffindor die Augen. Sein Blick traf den des Blonden und wieder verlor er sich, wie schon am Morgen, in den grau-blauen Seen des Älteren. Sein Herz klopfte wie wild, in seinem Magen flogen tausend Schnatze um die Wette und sein Kopf war leer gefegt. Die Welt war vergessen. Und dann trafen diese weichen süßen Lippen wieder auf seine. Eine Zunge bat um Einlass, wollte mit der seinen „spielen“, sie liebkosten. Ohne zu zögern öffnete er seine Lippen.

Wieder dauerte der Kuss, bis zur Atemlosigkeit der beiden Männer.

Lucius fühlte sich wie in Watte gepackt. Seine Gefühle spielten verrückt. Für ihn zählte nur noch Harry Potter, der Held der Zauberwelt. Der Bezwinger des Lords. Ein Gryffindor.

Noch immer hatte er den Junge auf seinen Armen, wollt ihn nie wieder los lassen. Ihn mit sich in sein Schlafzimmer nehmen und ihn lieben. Doch er musste sich zügeln, sich

zurückhalten und warten bis sein Gegenüber es ebenfalls wollte. Also entließ er den Grünäugigen aus seinen Armen.

Außerdem musste er sich immer noch klar werden was er wollte. ER war ein Malfoy, ein Slytherin und ein Ex-Todesser. Harry war ein Gryffindor, der Mörder des Lords. Wie oft hatte er diese Gedanken heute schon?

Noch lange schauten sie sich in die Augen. Ließen diesen magischen Moment geschehen. Bis eine Hauselfe erschien und das Essen ankündigte.

Der Moment war kaputt, doch es störte die beiden nicht. Sie hatten Hunger, sie wollten reden und dann weitermachen wo sie aufgehört hatten.

Tatsächlich entstand zwischen Braten und Kartoffeln ein angenehmes Gespräch. Harry erfuhr die Gründe warum Lucius auf die Seite Voldermords gewechselt ist, was mit seiner Frau passierte und noch allerhand andere Dinge. Im Gegenzug erzählte er, wenn auch mit düsterer Miene, über seine Kindheit, sein Leben bei den Dursleys und wie er davon erfahren hat, dass er ein Zauberer ist. Von der Prophezeiung und von dem Kampf gegen den Unnennbaren.

Insgesamt war es ein schöner Abend. Bis spät in die Nacht hatten die beiden geredet. Doch es war Zeit zum schlafen gehen.

Mit langsamen Schritten brachte Lucius den Jüngeren zu seinem Zimmer. Gehen wollte er nicht. Er genoss die Zweisamkeit mit dem Gryffindor, wollte ihn nicht mehr hergeben. Was drei Tage so anrichten konnten.

Auch Harry wollte nicht dass der Ältere verschwand. Er wollte ihn bei sich spüren, in seinen Armen liegen, wie am Nachmittag, als er von der Leiter plumpste.

An der Tür zu seinem Zimmer angekommen, schauten sich die beiden noch einmal tief in die Augen. Smaragde trafen Seen. Wieder schwirrte Magie um die beiden herum.

Funken regneten auf den Gryffindor und den Slytherin. Ein Mistelzweig wuchs.

Lucius lächelte Harry an, beugte sich zu ihm herunter und küsste ihn sanft. Die Leidenschaft entbrannte in beiden. Keiner wollte mehr ohne den anderen sein, ohne zu wissen wie es soweit kommen konnte und doch wollte es keiner der beiden anders haben wollen.

Und wenn sich nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. (oder so)

SOOOOOOOO dass wars... :)...

schön dass es ein paar leser gab den die FF gefallen hat  
wenn ihr wollt lasst kommis da :)

lg

eure masami ;)